



STADTKLIMA ALTONA

Integriertes Klimaschutzkonzept Altona

Klima-Werkstatt #2
am 25.06.2018

Projektpartner:



Förderer:

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



1 Markt der Möglichkeiten

Am 25.06.2018 fand zum zweiten Mal eine Klima-Werkstatt im Rahmen der Stadtklima-Altona Initiative statt. Eröffnet wurde diese erneut mit einem „Markt der Möglichkeiten“. Die knapp 50 BürgerInnen sowie ExpertInnen und VertreterInnen von Institutionen waren in die Louise Schröder Schule gekommen und konnten sich vor dem eigentlichen Start der Klimawerkstatt um 18.30 Uhr an folgenden Ständen zu unterschiedlichen klimarelevanten Themen informieren (weitere Informationen sind unter der jeweiligen Website erhältlich):

- Verbraucherzentrale Hamburg | www.vzhh.de
- Mobilitäts-Projekt „Cities4People“ | www.cities4people-hamburg.de
- Tauschkonzepte Bremen | www.tausch-konzepte.de
- Projekt „Kehr.Wieder“ | www.hamburg.de/kehrwieder
- Projekt „Recup“ | www.recup.de



2 Begrüßung und Einführung

Der Abend wurde von der Projektleiterin für das Klimaschutzkonzept Frau Martina Nitzl vom Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung eröffnet. Frau Nitzl erläutert, dass Altona in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht bei Null starte. Vielmehr konnten in der Vergangenheit schon einige besondere Projekte mit Klimarelevanz umgesetzt werden. So wurden in den letzten Jahren nicht nur die Landstromanlage am Cruise Center, eine CO²-neutrale Schule am Klein Flottbeker Weg, oder das viel beachtete Regenwasserkonzept beim Wohnungsneubau an der Luruper Hauptstraße verwirklicht. Auch drei neue Elektroautos für das Bezirksamt, weitere Switchpoints in Ottensen, sowie die Entwicklung von Mobilitäts-Stationen für Mitte Altona sind jüngste Beiträge zum Klimaschutz.

Das Besondere der seit Anfang 2018 laufenden Zukunftsinitiative StadtKlima Altona sei jedoch der breit angelegte und mehrstufige Prozess, der Bürgerinnen und Bürger von Anfang in die Konzepterstellung mit einbindet, sowie die große Bandbreite an betrachteten Handlungsfeldern. Dabei wird der Frage nachgegangen, in welchen Bereichen und mit welchen konkreten Maßnahmen Altona in Zukunft noch klimafreundlicher werden kann? Sie erläutert, dass Klimaschutz und Klimaanpassung ausserordentlich viele Themen berühren. Die Handlungsfelder reichen von Energieversorgung, Mobilität, Stadtgrün, bis hin zu Einkauf, Ernährung und Abfall. Dabei geht es der Initiative StadtKlima Altona nicht nur um die Einsparung von CO², vielmehr geht es auch darum die Lebensqualität in Altona zu verbessern und einen umweltfreundlichen Lebensstil zu unterstützen. Denn: Mehr Klimaschutz heißt immer auch: bessere Luft, weniger Lärm und mehr Begrünung in der Stadt.

Frau Nitzl weist darauf hin, dass die öffentliche Hand nur im Rahmen des eigenen Verwaltungshandeln Einfluss nehmen kann. Das alleine umfasst zwar ein großes Spektrum an Maßnahmen, die im Folgenden vorgestellt werden, aber um maßgeblich voran zu kommen, bedarf es dem Engagement und der Mitwirkung auf breiter Ebene: auch der Wirtschaft, der Institutionen und nicht zuletzt der Menschen, die in Altona wohnen und arbeiten. Dazu wurden seit Anfang des Jahres schon einige Beteiligungs- und Mitwirkungsformate durchgeführt. Und dazu soll auch die heutige zweite Klimawerkstatt dienen. Damit wünscht sie der Veranstaltung gutes Gelingen.



3 Projektvorstellung und Vorstellung der ersten Maßnahmenbau- steine

Jan Gerbitz (ZEBAU GmbH), der gemeinsam mit der Averdung Ingenieurgesellschaft und SUPER-URBAN Kommunikation vom Bezirksamt Altona mit der Entwicklung des integrierten Klimaschutzkonzeptes für Altona beauftragt wurde, stellt die Vorgehensweise und die bisher erfolgten Arbeitsschritte der Zukunftsinitiative „Stadtklima Altona“ für den Bezirk Altona vor.

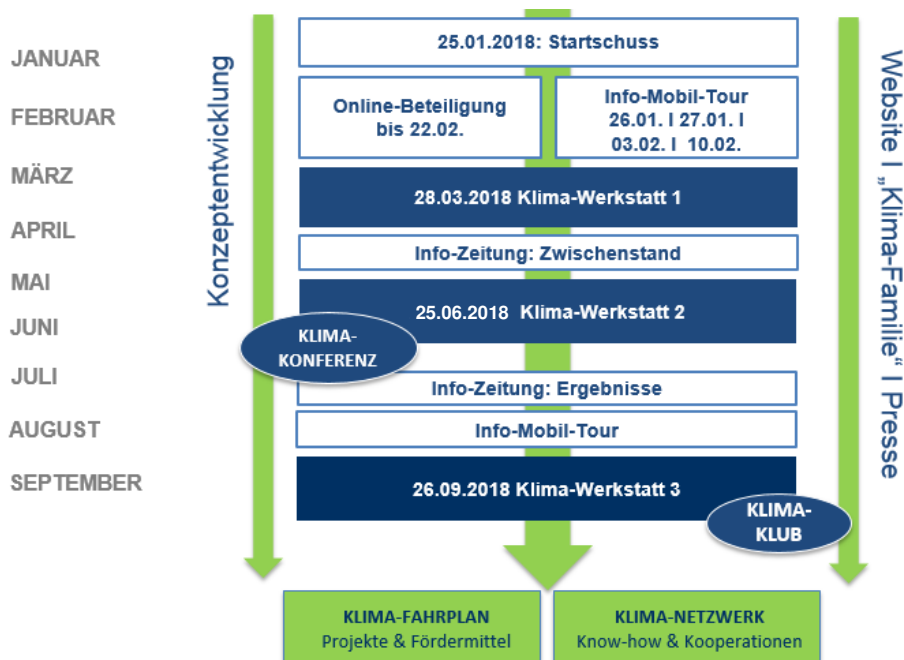
Aufbauend auf den Ergebnissen der Online-Beteiligung (Frühjahr 2018) diskutierten auf der ersten Klima-Werkstatt im März 2018 rund 75 Aktive mit Vertretern des Bezirksamtes sowie Fachleuten an Thementischen intensiv über klimafreundliche Ansätze in den Bereichen Energieversorgung, Wohnung Haushalt, Mobilität, Konsum und Abfall sowie Natur und Freiraum. Alle Anregungen und Beiträge fließen in die weitere Diskussion und Ausarbeitung des Klimaschutzkonzeptes ein. Die Dokumentation hierzu kann auf der Website www.stadtklima-altona.de eingesehen werden.

In der Zwischenzeit wurde die erste Info-Zeitung veröffentlicht. In ihr wird die Initiative erläutert und über das bisherige Geschehen berichtet. Zudem finden sich Interviews und Ratgeber für das eigene Handeln. Die Zeitung kann ebenfalls online als PDF auf der Website eingesehen werden.

Am 16. und 17. Juni 2018 war das Team von Stadtklima Altona auf der Altonale und informierte über das Projekt. Die Info-Zeitung wurde verteilt und es wurden weitere Ideen und Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern für mehr Klimaschutz in Altona entgegengenommen.



Jan Gerbitz berichtet weiterhin, dass auf der Grundlage der in den letzten Monaten ermittelten Potenziale und gesammelten Beiträgen die ersten konzeptionellen Maßnahmenbausteine entwickelt werden konnten. Bei dieser zweiten Klima-Werkstatt sollen diese diskutiert werden. Schwerpunkt hierbei soll das Engagement der Bürgerinnen und Bürger sein, selbst aktiv zu werden oder sich an den Aktivitäten des Bezirkes zu beteiligen.



Bislang konnten etwa 30 Maßnahmen entwickelt werden, die im weiteren noch zu konkretisieren sind. Der Klima-Fahrplan wird am Ende etwa 40 Maßnahmen enthalten. Diese sollen möglichst im Verantwortungsbereich des Bezirkes liegen, um eine Grundlage für die Arbeit des Klimaschutzmanagements zu generieren. In einem Zeitrahmen von 3 bis 5 Jahren sollen die Maßnahmen anschließend umgesetzt werden. Der Klima-Fahrplan dient dem Klimaschutzmanagement als flexibler „Werkzeugkasten“ und richtet sich nicht nach einem starren „Fünfjahresplan“. Die bisherigen Ideen und Vorschläge sind in die folgenden Handlungsfelder unterteilt:

- Klimaschutz in der Stadtentwicklung, z.B.
 - Klimafreundliche neue Gebäude Quartiere
 - Qualitätsvolle Entwicklung des Gebäudebestandes
 - Nutzung erneuerbarer Energien
 - Klimafreundliche Mobilität
 - Nachhaltige Wirtschaft und Green Economy
 - Abfall- und Kreislaufwirtschaft
 - Klimaanpassung und Stadtgrün
- Klimaschutz durch vorbildhaftes Verhalten der Verwaltung
- Klimaschutz im Haushalt und nachhaltiger Konsum

Die Präsentation kann auf der Website (www.stadtklima-altona.de) eingesehen werden.

Gefördert wird das Vorhaben durch eine Zuwendung aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative der Bundesregierung (Förderkennzeichen: 03K05375). Mit der Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Das Projekt wird zudem mit Mitteln der Leitstelle Klimaschutz der Behörde für Umwelt und Energie gefördert.

Auftragnehmer ist eine Bietergemeinschaft aus ZEBAU in Zusammenarbeit mit der Averdung Ingenieurgesellschaft sowie dem Kommunikationsbüro SUPERURBAN. Die Bietergemeinschaft wurde 2017 über ein Vergabeverfahren mit vorgeschaltetem öffentlichem Teilnahmewettbewerb ermittelt. Der Bearbeitungszeitraum für die Erstellung des Klimaschutzkonzeptes erstreckt sich vom 1. Oktober 2017 bis 30. September 2018.

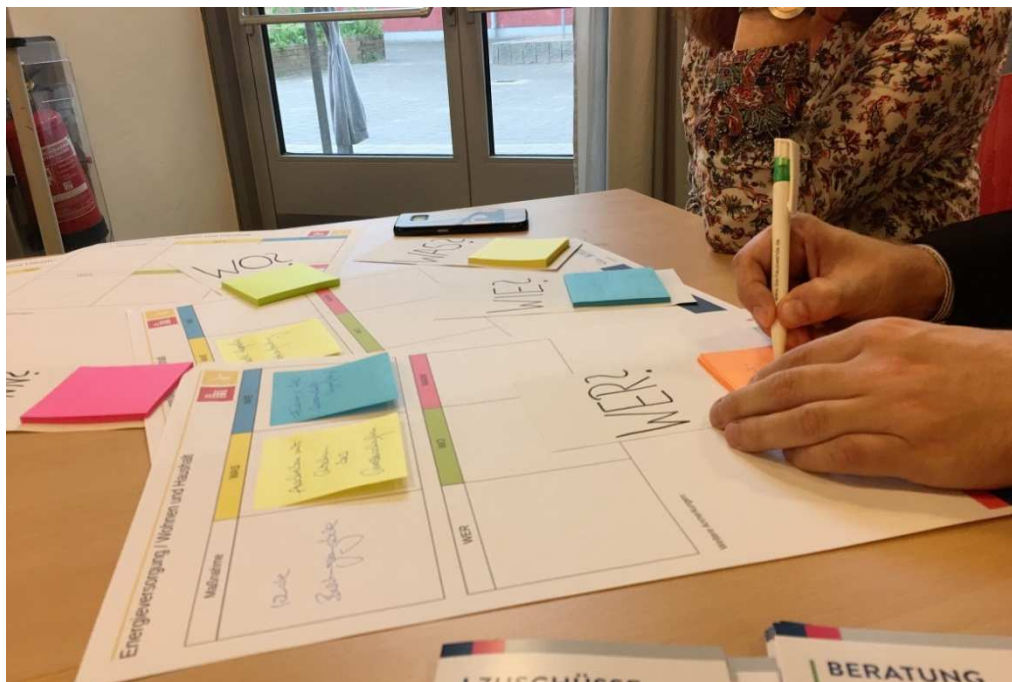
4 Ergebnisse der Arbeit an den Themeninseln

Im Anschluss an die Vorstellung der ersten Maßnahmenbausteine gab es die Möglichkeit, sich an vier Thementischen zu den folgenden Themen zu versammeln,

- Energieversorgung / Wohnen und Haushalt,
- Quartiers-Mobilität,
- Nachhaltiger Konsum sowie
- Stadtgrün,

um die vorgeschlagenen Maßnahmen im Detail zu diskutieren. Verschiedene Experten gaben am Thementisch eine kurze Einführung ihres Projektes und konnten im Anschluss die Maßnahmen mit neuen Ideen ergänzen. Die Grundlage der Diskussion boten vorbereitete Materialien bestehend aus den fünf W-Fragen: *Was, Wie, Wer, Wo und Wann*. Nach 30 Minuten gab es die Möglichkeit, die Themeninsel zu wechseln. Die Themeninseln wurden jeweils durch Vertreter des Projektteams oder des Bezirksamtes moderiert.

Die Ergebnisse der Diskussionen wurden an den Pinnwänden festgehalten.



Energieversorgung / Wohnen und Haushalt



(Moderation: Lars Beckmannshagen, ZEBAU GmbH)

Maßnahmen:

- ▶ **Lokale Beratungsangebote**
- ▶ **Kampagne Solarenergie**



Zusammenfassung der Ergebnisse

Ziel des Thementisches war es, gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Hamburg die Möglichkeiten lokaler Beratungsangebote zu diskutieren. Im Zusammenhang des Projektes „Klimafreundlichen Lokstedt“ wurden in einer „Beratungswoche“ im Juni 2018 verschiedene Angebote getestet. Diese reichten von Einzelberatungen tlw. mit Tausch gegen LED-Lampen über eine Informationsveranstaltung bis zum Ausflug in das Energiebauzentrum in Harburg. Leider wurden die Angebote nur verhalten angenommen. Generell wurde daher festgehalten:

- es bedarf einer sehr umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit, um mögliche Kunden zu erreichen,
- der Zeitpunkt sollte bewusst gewählt werden, z.B. zu Beginn der Heizperiode
- aufsuchende Angebote können effizienter sein und besser angenommen werden.

Auf dieser Grundlage wurden verschiedene Formate diskutiert.

Dabei wurde auch berücksichtigt, dass die Verbraucherzentrale aktuell einen „Eignungs-Check“ für die Nutzung von Solarthermie und Photovoltaik anbietet, der in anderen Bundesländern gut nachgefragt wird. Allerdings wird dieser zumeist aufbauend auf zu vorgehenden Gebäude-Checks oder im Rahmen der Detail-Checks angeboten.

| Lokale Beratungsangebote | |
|--------------------------|---|
| Was? | <ul style="list-style-type: none"> • Anschreiben mit Gutscheinen für Energie-Checks (Beratungen zur Energieeffizienz im Haushalt) über Wohnungsbau-Genossenschaften, • Vorbild Bergedorf-Bille eG in Bergedorf |
| Wer? | Verbraucherzentrale in Kooperation mit dem Klimaschutz-Management |
| Wie? | Finanzierung des Eigenanteils über Genossenschaft |
| Wo? | in den Liegenschaften der Genossenschaften |
| Wann? | nicht definiert |
| Lokale Beratungsangebote | |
| Was? | Postwurfsendung mit Gutscheinen für Gebäude-Checks (Vor-Ort-Beratungen zu Modernisierungsmaßnahmen und zur Energieeffizienz im Haushalt) |
| Wer? | Zusammenarbeit mit Siedlerverbänden und Verbraucherzentrale in Kooperation mit dem Klimaschutz-Management |
| Wie? | über Einladung zur Jahren-Hauptversammlung, Vorstellung des Angebotes auf dieser Veranstaltung und über Mundpropaganda |
| Wo? | in einzelnen Einfamilienhaus-Siedlungen mit organisierten Strukturen |
| Wann? | zum Beginn der Heizperiode (Herbst und Winter) / im Zusammenhang mit der Jahren-Hauptversammlung |
| Energiespar-Parties | |
| Was? | <ul style="list-style-type: none"> • Energiespar-Parties mit Beratung durch die Verbraucherzentrale und ggf. Lampenwechsel |
| Wer? | <ul style="list-style-type: none"> • Organisation durch Privatpersonen • Kontaktaufnahme über Kampagne des Klimaschutz-Managements • Beratung durch Verbraucherzentrale |
| Wie? | <ul style="list-style-type: none"> • Gutscheine für Getränke und Verpflegung über Klimaschutz-Management • Berater über Verbraucherzentrale Hamburg |
| Wo? | in Privatwohnungen |
| Wann? | eher zum Beginn der Heizperiode (Herbst und Winter) |
| Lokale Beratungsangebote | |
| Was? | Projektwoche an Schulen, um über die Schüler die Eltern zu erreichen |
| Wer? | Klimaschutzbeauftragter mit Unterstützung des Klimaschutz-Managements und der Berater der Verbraucherzentrale Hamburg |
| Wie? | <ul style="list-style-type: none"> • Projektwoche mit unterschiedlichen Aktivitäten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Allgemeine Informationen über Energiesparen und Klimaschutz ○ Ermittlung des Energieverbrauchs zu Hause / Nutzung von Ökostrom ○ Erarbeitung eigener kleiner Projekte im Rahmen der Arbeit des Klimaschutzbeauftragten ○ Abschlussveranstaltung mit Eltern zur Vorstellung der Projekte und inkl. Beratung der Verbraucherzentrale und Lampentausch |
| Wo? | gemeinsam mit den Klimaschulen und Umweltschulen |
| Wann? | zu den Zeiten der Projektwochen |

Quartiers-Mobilität



(Moderation: Oliver Hahn, Bezirksamt Altona)

Maßnahmen:

- ▶ **Mobilitäts-Stationen**
- ▶ **Nutzung von Car-Sharing**
- ▶ **Fahrradabstellmöglichkeiten**
- ▶ **Ride-Sharing**
- ▶ **Stellplatz-Plattform**



Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Moderator Oliver Hahn sprach zunächst kurz über die laufenden Projekte seines Arbeitsgebiets „Fahrradverkehr“ in Altona. Die Planung hierzu wurden auf zwei Plänen verdeutlicht: Das Velo-Routen-Konzept und das gesamte Fahrradstreckennetz in Altona sollen in nächster Zeit vervollständigt werden. In der letzten Erhebung zum Verkehrsverhalten (Studie „Mobilität in Deutschland“, 2008) hatte Altona mit 17% den höchsten Radverkehrsanteil aller Hamburger Bezirke. Hierzu werden demnächst neue Erhebungsdaten erwartet. Herr Hahn prognostiziert, dass sich der Anteil in Altona auf 20% erhöht hat. Das Ziel des Senats ist es, dass 25% aller Wege in ganz Hamburg mit dem Fahrrad zurückgelegt werden (derzeit: 12%, MiD 2008). Wichtig hierfür ist eine gut ausgebaute und ganzjährig befahrbare Radverkehrsinfrastruktur.

Die Aktivitäten in Altona folgen dem langfristigen Gedanken, neben den Velorouten auch weitere bezirkliche Routen auszubauen, um ein durchgängiges Netz an Wegen in die Innenstadt zu schaffen. Teil dieser Überlegungen wird in Zukunft auch der Deckel auf der A7 sein, von dem ein Anschluss an die Neue Mitte Altona angeboten werden könnte.

Im Bereich Fahrradparken setzt die hierfür zuständige P+R Gesellschaft derzeit das Bike + Ride Konzept um. In diesem Zuge wurde z.B. an der S-Bahn Station Othmarschen eine Anlage eröffnet und aufgrund hoher Nachfrage bereits erweitert. Als weitere Standorte sind derzeit die S-Bahn Stationen

Rissen und Holstenstraße in der Planung. Herr Hahn regt an, den Ansatz der hochwertigen (und abschließbaren) Fahrradabstellmöglichkeiten auch in die Fläche, d.h. in die bestehenden Altbauquartiere zu tragen. Zur Vermittlung der Stellplätze kann eine Internetplattform eingerichtet werden. Eine solche Plattform könnte zudem dazu geeignet sein, auch private Pkw-Stellplätze zu vermitteln, um eine Entlastung des öffentlichen Raumes vom bestehenden Parkdruck zu erreichen. In derartige Überlegungen sollten auch größere Parkhäuser (z.B. IKEA Altona) mit einbezogen werden.

Das Konzept der Switchh-Stationen funktioniert optimal als Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr. Die Erweiterung des Systems um Stationen in Wohnquartieren wurde über das Projekt „First Mover“ eingeleitet. Mit dem Ausbau von CarSharing-Angeboten soll es den Anliegern der Stationen erleichtert werden, den privaten Pkw abzuschaffen.

Es wird geprüft, ob ein Klimaschutzteilkonzept für den Themenbereich Mobilität erstellt werden kann. In dieser Untersuchung könnten die bereits gesammelten Punkte detaillierter untersucht werden. Somit wäre Altona ein Vorreiter für nachhaltige Mobilitätsstrukturen.

| Carsharing | |
|-------------------|---|
| Was? | in jeder Straße eine Carsharing-Parkplatz |
| Wer? | <ul style="list-style-type: none"> • Wohnungsbaugenossenschaften als Partner für Quartiers-Carsharing • Umsetzung über HVV/Switchh (Management, Abrechnung, Info-Plattform) |
| Wie? | <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme im Rahmen des Klimaschutzteilkonzeptes • Switchh-Erweiterung in Arbeit |
| Wo? | flächendeckend |
| Wann? | mittelfristig? |
| E-Fahrzeuge | |
| Was? | E-Fahrzeuge des Bezirksamts in Carsharing-Netz einbinden |
| Wer? | Bezirksamt gemeinsam mit Carsharing-Anbieter |
| Wie? | Bezirksamtsleitung / Betriebliches Mobilitäts-Management |
| Wo? | Carsharing Punkt mit Fahrzeugen des Bezirksamtes |
| Wann? | am Wochenende zur Privatnutzung |
| Leihmöglichkeiten | |
| Was? | Mehr StadtRAD „in der Fläche“ (Mehr) Lastenfahrrad-Leihmöglichkeiten oder Handkarren, Trolley, Schiebewagen |
| Wer? | StadtRAD, Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, KLARA, privat organisiert? |
| Wie? | Neuaufstellung StadtRAD |
| Wo? | z.B. bei Supermärkten online-Beteiligung durchführen |
| Wann? | bereits teilweise in Umsetzung durch Neuausschreibung von StadtRAD |

| Fahrradstellplätze | |
|-----------------------------|--|
| Was? | Fahrradstellplätze am Altonaer Bahnhof, städtische Fahrradhäuschen auf den Straßen/ Parkplätzen |
| Wer? | P+R Gesellschaft? |
| Wie? | Bestandsaufnahme und exemplarische Planung über Klimaschutzteilkonzept |
| Wo? | Standorte über online-Beteiligung ermitteln |
| Wann? | anschließend an Umsetzung des B+R Konzeptes |
| Fahrradmitnahme in der Bahn | |
| Was? | Fahrradmitnahme in den Bahnen erleichtern |
| Wer? | HVV |
| Wie? | <ul style="list-style-type: none"> • Schmale Rampen, um Räder hochzuschieben • Fahrrad-Wagon • Keine Sperrzeit |
| Wo? | flächendeckend |
| Wann? | kurzfristig |
| Luftreinheit | |
| Was? | Umleitungsstrecken: Maßnahmen zur Reduktion von Lärm und Luftschadstoffen Beteiligung/Information bei Luftreinhaltemaßnahmen |
| Wer? | Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation |
| Wie? | <ul style="list-style-type: none"> • 30 km/h Begrenzung • Messstationen • zeitliche Einschränkung der Umleitung |
| Wo? | u.a. Königstraße |
| Wann? | kurzfristig |
| Lärm | |
| Was? | Lärm Aspekte bei Planung mit berücksichtigen |
| Wer? | <ul style="list-style-type: none"> • BWVI • BUE |
| Wie? | Zusammenführung Luftreinhalteplan und Lärmaktionsplan |
| Wo? | stadtweit |
| Wann? | kurzfristig |
| Veloroute | |
| Was? | Einspuriger Verkehr und Veloroute Königstraße |
| Wer? | <ul style="list-style-type: none"> • BWVI • LSBG |
| Wie? | Planungsverfahren mit Beteiligung |
| Wo? | Königstraße |
| Wann? | mittelfristig |

Netzwerke nachhaltiger Konsum



(Moderation: Dr.-Ing. Helmut Adwiraah, Awerdung Ingenieurgesellschaft mbH)

Maßnahmen:

- ▶ Einrichtung eines Tauschladens / einer Tauschplattform
- ▶ Bessere Nutzung von Kehr.Wieder und RECUP
- ▶ Bessere Mülltrennung / mehr Recycling
- ▶ Bessere Vernetzung / Informations-Plattform / Website



Zusammenfassung der Ergebnisse

Zu Beginn der Diskussionen an den Thementischen stellten sich die verschiedenen Experten vor: Thomas Miksche und Sabine Starke-Wulff von den Tauschkonzepten Bremen. Wiebke Sager von der Behörde für Umwelt und Energie mit dem Projekt Kehr.Wieder, Fabian Eckert mit dem Projekt RECUP und Britta Peters von der Stadtreinigung Hamburg.

Der Tauschladen in Bremen dient als Vervielfältiger für Klimaschutzideen. Verfolgt wird das Konzept der „kurzen Wege“ für den Klimaschutz, und soll mit dem Konzept Türen öffnen, sich mit diesen Themen auseinander zu setzen. Der Laden benötigt aktuell 50 m², gesammelt wird alles was nützlich, schön, lecker oder skurril ist und getauscht wird mit Hilfe einer eigenen Währung, den sogenannten „fairsharies“.

Die Stadtreinigung Hamburg machte darauf aufmerksam, dass die Trennung des Hausmülls, insbesondere der Küchenabfälle, für die Zukunft von großer Bedeutung ist. Küchenabfälle sind nährstoffreiche Lieferanten und werden zu Biogas, welches gut speicherbar ist. Es wurden vielfältige Maßnahmen ergriffen, um die Bürger vermehrt zur Nutzung der Biotonne zu bewegen. Ein Problem stellt die bisher deutlich ausbaufähige Durchdringung mit Biotonnen dar. Trotz gesetzlicher Verpflichtung, sind noch viele Liegenschaften nicht mit einer Biotonne ausgestattet. Hierbei könnte die Durchsetzung von staatlicher Seite erfolgen. Alternativ sind die Bürger aufgerufen, bei Ihren Vermietern das Stellen von Biotonnen einzufordern.

Um einen Beitrag zur Müllvermeidung im Coffee-to-Go-Geschäft zu erzielen, haben sich Kaffeeanbieter in Hamburg mit dem Projekt Kehr.Wieder zu einer Allianz zusammengeschlossen. Kunden erhalten in den jeweiligen Geschäften einen Rabatt auf ihren Coffee-to-Go, wenn sie ihren eigenen Mehrwegbecher befüllen lassen. Erst kürzlich hat sich die Behörde für Umwelt und Energie mit dem Projekt RECUP zusammengeschlossen. Hamburg hat nun parallel zur Kehr.Wieder Initiative einen einheitlichen umweltfreundlichen Mehrwegbecher, der für 1 € Pfand ausgeliehen werden kann.

In der Diskussion stellte sich heraus, dass die Bürger zum Großteil nicht ausreichend über die Kehr.Wieder Aktion aber auch über viele weitere Initiativen informiert sind. So ist beispielsweise die Karte mit den verorteten Kaffeeanbietern häufig nicht bekannt. Um solche Projekte in Zukunft zu fördern und breiter bekannt zu machen wird vorgeschlagen, vorhandene Netzwerke zu nutzen und mit anderen Aktivitäten zu kombinieren. Ziel muss es auch sein, niederschwellige Angebote zu schaffen, welche zum Beispiel gut an Schulen beworben werden können.

Der Kultur-Energie-Bunker KEBAP e.V. dient als Keimzelle und Anlaufstelle verschiedenster Initiativen von Urban-Gardening, Foodsharing und Klimaküche bis hin zur Entwicklung einer nachhaltigen Wärmeversorgung und eines Kulturzentrums im Stadtteil. Im Juni wurde dort z.B. ein weiterer „Fairteiler“ als Foodsharing-Standort eröffnet.

Aus den Gesprächen wurde deutlich, dass die vorgestellten Initiativen gerne bereit sind, bei der Initiierung weiterer ähnlicher Aktivitäten durch Informationen zu unterstützen. Einige Initiativen werden durch Fördermittel, wie z.B. dem Programm „Kurze Wege für den Klimaschutz“ unterstützt. Für alle Initiativen gilt es daher, bei Bedarf die Möglichkeiten einer Förderung zu prüfen, umso schneller und einfacher in die Umsetzung zu kommen.

| Bessere Nutzung von KEHR.Wieder und RECUP | |
|---|---|
| Was? | KEHR.Wieder <ul style="list-style-type: none"> • Rabatt bei Nutzung eines eigenen Bechers statt Pappbecher RECUP: <ul style="list-style-type: none"> • Becherverleih / kein Verkauf • 1 Euro pro Tag Systemgebühr • Becher bleiben Eigentum von RECUP • Becher mit lokalen Motiven |
| Wer? | Initiativen KEHR.WIEDER und RECUP |
| Wie? | KEHR.Wieder <ul style="list-style-type: none"> • ausgeweitete Kommunikation / Information / Werbung RECUP <ul style="list-style-type: none"> • soll wirtschaftlich werden • weitere Marketing-Aktion im Herbst 2018 |
| Wo? | flächendeckend |
| Wann? | möglichst kurzfristig |
| Bessere Vernetzung/ Informations-Plattform/ Website | |
| Was? | Informations-Plattform / Website zusammenlegen |
| Wer? | Initiierung durch Klimaschutzmanagement / Betrieb durch private Initiative |
| Wie? | <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht → neutrale Website • Open data • Werbung: Übereinander reden → effektiver als von sich selber reden • mehr Informationen in Schulen • Aufklärung • Akzeptanz mehrerer Systeme und mehrerer Angebote |
| Wo? | flächendeckend im Internet |
| Wann? | möglichst kurzfristig |
| Bessere Information über Klimaschutzinitiativen | |
| Was? | „Werbung“ / Informationen über Klimaschutzinitiativen auf der Biotüte |
| Wer? | Stadtreinigung Hamburg |
| Wie? | „Wussten Sie schon, dass...?“ |
| Wo? | Biotüte |
| Wann? | möglichst kurzfristig |
| Bessere Mülltrennung | |
| Was? | Mehr Mülltonnen für Mieter (Bio-, Wertstoff-, Papier- und Hausmülltonnen) |
| Wer? | Vermieter |
| Wie? | <ul style="list-style-type: none"> • vom Mieter zu fordern, denn es ist verpflichtend • bei Platzproblemen: Größe der Tonnen anpassen |
| Wo? | in allen Wohnungsbauten ab einer gewissen Größe sowie in Verwaltungs- und anderen Gewerbebauten |

| | |
|---|---|
| Wann? | möglichst kurzfristig |
| Mülltrennung im Gewerbe | |
| Was? | Mülltrennung im Gewerbe |
| Wer? | Vermieter oder Nutzer |
| Wie? | <ul style="list-style-type: none"> • Mülltrennung in den Verwaltungsräumen • getrennte Entsorgung bei Ausschreibung für Putzfirmen beachten |
| Wo? | in allen Verwaltungs- und anderen Gewerbebauten |
| Wann? | möglichst kurzfristig |
| Unterstützung weitere Initiativen durch Fördermittel | |
| Was? | Informationen und Unterstützung bei der Fördermittelbeantragung |
| Wer? | Interessierte neue oder bestehende Initiativen |
| Wie? | Sichtung aktueller Fördermittel und Termine mit Beratungsstellen |
| Wo? | Bestehende Initiativen und Fördermittelberatung (z.B. IFB HH) |
| Wann? | ab sofort |

Stadtgrün



(Moderation: Martina Nitzl, Bezirksamt Altona)

Maßnahmen:

- ▶ Patenschaften für Straßengrün
- ▶ Patenschaften für Parks
- ▶ „Grüne Straße“ (grüne Fassaden, Dachbegrünung...)



Zusammenfassung der Ergebnisse

Am Anfang stellte sich die Frage, was Grünflächen und insbesondere das Thema „Patenschaften für Stadtgrün“ mit dem Klima zu tun hat. Aus der Diskussion ging hervor, dass das Vorhandensein und die möglichst naturnahe Gestaltung von Parks essentiell für das Mikroklima ist. Die Menschen wollen in einer urbanen, aber grünen Stadt leben. Patenschafts- und Urban Gardening Projekte in der Stadt haben den Vorteil, als Lern- und Begegnungsorte zu dienen und nebenbei lokale Lebensmittel zu produzieren: so kann eine Bewusstseinsbildung für Natur und natürliche Kreislaufwirtschaft in der Stadt stattfinden, die sich auch in anderen Handlungsfeldern (Mobilität, Energie) niederschlägt. Vielfältig nutzbare Grünflächen bilden damit eine wichtige Grundlage für lebenswertes Wohnen in der Stadt.

Für Altona ist auffällig, dass es schon diverse Grünpatenschaften gibt. Um in Zukunft erfolgreiche Grün-Projekte zu generieren, braucht es Vorreiter und Leader. Der Prozess bedarf hierbei Engagement von beiden Seiten: Die Bürger können die Patenschaftsprojekte „initiiieren und aktiv bespielen“,

im Sinne von nutzen, pflegen und Verantwortung übernehmen. Die Verwaltung kann bürgerschaftliche Engagement aktiv unterstützen und einen geeigneten Rahmen für diese bieten.

Generell muss besser kommuniziert werden, welche Aktionen, Patenschaften und Initiativen es schon gibt. Die Internetseite *gruenanteil.net* ist ein gutes Beispiel für Übersichtlichkeit: Sie stellt unterschiedliche Projekte von Urban Gardening bis Grünflächenpflege dar. Diese Website wird allerdings demnächst auslaufen. Die Website könnte allerdings als Informations- und Vernetzungsplattform weitergeführt werden. Von Vorteil wäre, diese zu erweitern, bspw. durch zusätzliche Informationen, z.B. darüber, wo und wie Bewässerungsmöglichkeiten für Grünprojekte genutzt werden können. Außerdem könnte auf einer solchen Online-Plattform auch über die Möglichkeit von sogenannten „Pflegevereinbarung“ informiert werden. Im Rahmen einer solchen Vereinbarung können Anwohner den Grünanteil vor der eigenen Haustür selbst pflegen. Hajo Schäfer vom Bezirksamt Altona merkt diesbezüglich an, dass die Pflegenden auch einen gewissen Standard im Grünraum erhalten müssen, damit alles in allem ein schönes und harmonisches Stadtbild erhalten bleibt.

Am Thementisch haben einige AnwohnerInnen großes Interesse an der Teilnahme an einer solchen Patenschaft. Auch das Projekt „greengym“, das die Aspekte Gesundheit und Bewegung mit dem Gärtnern kombiniert, könnte auf einer solchen Plattform mit beworben werden. Für dieses Projekt sollte auch geklärt werden, ob zusätzlich weitere zentral liegende Parks im Bezirk Altona für das Projekt in Frage kommen.

Auf Seite der Verwaltung sollte zukünftig eine direkte Ansprache (eine zuständige Person für Bürgerfragen und Patenschaften) ermöglicht werden, damit die Zusammenarbeit mit Initiativen einfach und problemlos stattfinden kann. Um die einzelnen Projekte unterstützen zu können, wäre zudem eine Art „Grünfonds“ förderlich, aus dem – ohne dass ein kompliziertes Antragsverfahren durchlaufen werden muss - Sachmittel niedrigschwellig zur Verfügung gestellt werden können, um Gemeinschaftsgärten zu etablieren und zu pflegen.

Alles in allem wünschen sich Bürgerinnen und Bürger von öffentlicher Seite eine strukturelle und finanzielle Unterstützung, um Grünprojekte in Zukunft voranzubringen und zu verstetigen. Die Grundlage in Form von bereits bestehenden Initiativen und Aktiven im Bereich Patenschaften für Stadtgrün ist in Altona bereits vorhanden.

| Urban-Gardening Vernetzung/ Bekanntmachung bestehender Angebote | |
|---|---|
| Was? | Strukturen schaffen, vorhandene Grüninitiativen unterstützen |
| Wer? | <ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung • Initiativen |
| Wie? | <ul style="list-style-type: none"> • Website zur Information verbessern • Anknüpfungspoint in Verwaltung schaffen |
| Wo? | vorhandene Angebote und Informationen im Internet verbessern Verwaltungsstelle |
| Wann? | |
| Patenschaften für Straßengrün | |
| Was? | Pflegevereinbarungen als Möglichkeit bekannt machen |
| Wer? | Bezirksamt und Anwohner |
| Wie? | |
| Wo? | Website des Bezirksamtes Information auf Website von www.gruenanteil.net |
| Wann? | |
| Website Grün Anteil | |
| Was? | Website zur Information verbessern |
| Wer? | z.B. Fabian Berger (www.gruenanteil.net) |
| Wie? | <ul style="list-style-type: none"> • Interaktive Karte weiterentwickeln • mit Support der öffentlichen Hand |
| Wo? | |
| Wann? | |
| Grüner Verfügungsfonds | |
| Was? | Niedrigschwelliges Mittel für Sachkosten |
| Wer? | Öffentliche Gelder und /oder Stiftung |
| Wie? | Verfügungsfonds |
| Wo? | |
| Wann? | |
| „Grüne Straße“ | |
| Was? | Eine Straße umbauen zu grünem Lebensraum |
| Wer? | <ul style="list-style-type: none"> • Wohnprojekte • Bürger • Verwaltung |
| Wie? | Ort suchen -> Best-Practice Beispiel suchen |
| Wo? | konkreter Straßenraum in Altona |
| Wann? | |

5 Ausblick und Abschluss

Im Anschluss an die Arbeitsphase wurden die Ergebnisse der Thementische von den Moderatoren vorgestellt (siehe Zusammenfassungen).

Jan Gerbitz erläuterte das weitere Vorgehen, betonte dass die Beiträge in das weitere Verfahren einfließen werden und motivierte, sich auch im weiteren Verlauf (Dritte Klimawerkstatt findet voraussichtlich am 26.09.2018 statt) einzubringen.

Frau Nitzl dankte allen Beteiligten und betonte, dass die Vielzahl der diskutierten Maßnahmenvorschläge und das schon heute in Altona vorhandene bürgerschaftliche Engagement zeigen, dass hier schon ein besonderer „Nährboden“ vorhanden ist, und man deshalb zuversichtlich sein kann, dass auch in Zukunft in Altona neue Projekte, mit bürgerschaftlichem Engagement angegangen und umgesetzt werden können.